

GRPG Wissenschaftliches Symposium:

Die gesamtwirtschaftliche Bedeutung des Gesundheitswesens

**Ein Vortrag von Prof. Dr. Norbert Walter, Chefvolkswirt der
Deutsche Bank Gruppe**

Einleitung

Der Zukunftsmarkt Gesundheit

Gute Versorgung schafft wirtschaftlichen Nutzen

Gesundheitssektor schafft Arbeitsplätze

Alterung schafft Branchenwachstum

Systemumbau ohne Alternative

Staatliche Versorgung dominiert – Wettbewerb fehlt

Arbeitskosten leiden unter teurem System

Perspektiven für das Gesundheitssystem

Kurz- und langfristige Finanzierungslücken

Reformperspektiven unklar

Ausblick

Einleitung

- Gesundheitswelt in Deutschland hat zwei Gesichter:
 - Industrie produziert innovative und wettbewerbsfähige Güter, Unternehmen sind gesund und haben krisenfeste Erträge
 - Nachfrager werden mit leistungsfähigen Produkten ausgestattet, medizinische Versorgung erfolgt auf hohem Niveau (im internationalen Vergleich)
 - Das Problem ist die Kostenseite: Gesundheitsbeiträge steigen unaufhaltsam, Belastungen sind ungleich verteilt, das Kassensystem ist wettbewerbsfeindlich organisiert
- Drängende Fragen:
 - Reicht der Gesundheitsfonds als Instrument zur Neuregelung aus?
 - Geht die Versorgungsleistung zurück?
 - Wer kommt für die steigenden Kosten auf?

Der Zukunftsmarkt Gesundheit

Gute Versorgung schafft wirtschaftlichen Nutzen

- Der Krankenstand ist in den Alten Bundesländern von 5 ½% im Jahr 1970 (Jahresschnitt der arbeitsunfähigen Beitragszahler in die GKV) auf 3% in 2008 gesunken
- Jeder Tag weniger Krankenstand im Jahr bringt 10 Mrd. Euro Produktionsgewinn
- Bislang sind die Innovationen der stärkste Motor für die Expansion des Gesundheitswesens
- Fortschritt in Diagnose und Therapie sorgt für breites neues Angebot
- Die Telemedizin steht gerade am Beginn einer Expansion – von der Ferndiagnose werden gerade deutsche Anbieter zukünftig profitieren können
- hinzu kommt, dass wachsendes Einkommen zu mehr Gesundheitsbewusstsein und dementsprechend höheren Ausgabeanteilen für die Gesundheit führt (Wellness, etc.)

Gesundheitssektor schafft Arbeitsplätze

- In Zeiten konjunktureller Schwäche zeigt sich der Gesundheitssektor robust in der Krise
- Mit 4.4 Millionen Beschäftigten (11.1% der Gesamtbeschäftigung) wird über 10% des Sozialprodukts in Deutschland erwirtschaftet
- Der Wirtschaftszweig schafft einen Umsatz von 253 Mrd. Euro jährlich
- Die Beschäftigungszweige reichen vom Gesundheitswesen (Pflege mit größtem Anteil) über die Bauwirtschaft bis zum Kreditgewerbe
- Der hohe Innovationsgrad der Branche spricht dafür, dass die Zahl der Arbeitsplätze noch weiter wächst
 - Aber: es gilt auch die Chancen im Export zu suchen und mehr Produkte im Ausland zu vermarkten
 - Finanzierungsprobleme des Sektors auf der Nachfrageseite in vielen Staaten (siehe USA) tragen auch zu Unsicherheit bei

Alterung schafft Branchenwachstum

- Die größte Antriebsfeder für den Gesundheitssektor blieb bis jetzt ungenannt:
 - Die demographische Entwicklung!
- Die zunehmende Alterung sorgt für eine immer stärker wachsende Nachfrage nach Gesundheitsleistungen im Alter
- Gemessen am BIP sind die Ausgaben für Gesundheit seit 1970 weltweit um 80% gestiegen, Deutschland rangiert auf Platz 4
- Die Zahl der über 80jährigen wird bis 2050 von 3.9 auf über 10 Millionen zunehmen
- Gesundheitsausgaben für über 80jährige sind rd. 4½ mal so hoch wie für den Bevölkerungsdurchschnitt
- Trend: der Kostenanstieg für den Bürger erfolgt tendenziell immer später, dafür aber auch immer intensiver (am höchsten in den beiden letzten Lebensjahren)!

Systemumbau ohne Alternative

Staatliche Versorgung dominiert – Wettbewerb fehlt

- Rund 90% der Bürger sind gesetzlich versichert
- 73% der Gesundheitsausgaben gehen durch staatliche Hand
- Direkte Käufe und Zuzahlungen der privaten Haushalte machen einen höheren Anteil aus als die Ausgaben der Privaten Krankenversicherer
- Die Beiträge zur GKV sind seit 1970 von 8% auf heute 15% angestiegen, mit der zunehmenden Alterung wird dieser Trend sich noch verschärfen!!
- Es herrscht völlig unzureichender Wettbewerb zwischen den Kassen, das Sachleistungsprinzip erstickt diesen im Keim
- Der Bürger kennt die Kosten der Leistungen nicht, er müsste aber wissen was seine Gesundheit kostet und Anreize erhalten diese besser zu schützen (mit Selbstbeteiligung mit Deckelung)

Arbeitskosten leiden unter teurem System

- Von einer Lohnerhöhung wird niemand krank – dennoch wachsen die Beiträge mit steigendem Gehalt durch Kopplung an die Arbeitskosten
 - System senkt Leistungsanreize
 - Unternehmen zahlen bei Lohnerhöhung noch drauf (Koalition denkt derzeit darüber nach die Arbeitgeberbeiträge zumindest bei der Pflegeversicherung einzufrieren)
- Arbeitgeberanteil belastet zwar direkt die Unternehmen, aber indirekt Arbeitnehmer (geringerer Nettolohn) und Arbeitslose (höhere Lohnkosten führen zu geringerem Arbeitsangebot)
- Hinzu kommt, dass eine Steuerfinanzierung mehr Transparenz für den Bürger bedeutet – der Kostenanteil des Gesundheitssektors wird im Vergleich zu anderen Haushaltsposten klarer herausgestellt

Perspektiven für das Gesundheitssystem

Kurz- und langfristige Finanzierungslücken

- Kurzfristig:
 - Zunehmende Finanzklemme durch Rezession – zunehmende Arbeitslosigkeit im nächsten Jahr wird die Debatte um Beitragserhöhungen erneut anheizen (Schätzerkreis: Defizit - 7.4 Mrd. Euro in 2010)
 - Hinzu kommt die Rückzahlungsverpflichtung eines Darlehens von 2009 (2.3 Mrd. Euro)
- Langfristig:
 - Angesprochene Folgen des demographischen Wandel sind noch nicht angepackt
 - Rückstellungen existieren nicht, im Gegenteil: die Politik denkt nur von Jahr zu Jahr

Reformperspektive unzureichend

- der beschlossene Gesundheitsfonds hat die grundlegenden Probleme nicht berührt
- keine Abkoppelung vom Arbeitsverhältnis, nicht demographiefest
- keine Aufnahme von Sondergruppen (Beamte, Selbstständige) in die Solidarität
- Koalitionsgespräche: Keine Einigung zu grundlegender Reform
- Bis jetzt Angst vor Tabubrüchen!
- Pflegeversicherung: Vorschlag zu kapitalgedeckten Zusatzbeitragen ohne Einbezug der Arbeitgeber ist ein Schritt in die richtige Richtung
- Eine umfassende Reform wird auch mit Blick auf die Zustimmungspflicht der Länderkammer keine Chance auf Umsetzung haben!

Ausblick

- Gesundheit ist ein Wachstumsmarkt – insbesondere in Deutschland mit seiner alternden Bevölkerung
- Der Auftrieb wird jedoch durch eine weiterhin eher restriktive Ausgabenpolitik der staatlichen Träger gebremst
- Die Ordnung des Gesundheitswesens wird noch lange ein politisches Top-Thema bleiben
- Auch ohne grundlegende Systemreform wird die Bedeutung der GKV als Ausgabenträger sinken
- Für eine dynamische Entwicklung der Gesundheitsdienste bedarf es daher verstärkter privater Nachfrage der Bürger
- Angesichts des zunehmenden Gesundheitsbewusstseins sind Chancen dafür gegeben
- Politik und Gesellschaft sind gefordert, die Augen für die Realität zu öffnen: Gesundheit wird teurer, Eigenverantwortung muss zunehmen